

# Musikstunde

## Bedřich Smetana und seine Zeit (1-5)

### Folge 3: „Eine Fürstin, zwei Witwen und ein Kuss“

Von Ines Pasz

Sendung: 21. Februar 2024 (Erstsendung: 20. März 2019)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

---

#### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

#### ~~Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?~~

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

#### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SWR2 Musikstunde mit Ines Pasz**

**18. März – 22. März 2019**

### **Bedřich Smetana Teil 3**

#### **„Eine Fürstin, zwei Witwen und ein Kuss“**

Um den Komponisten Bedřich Smetana geht es in dieser Woche in der SWR2 Musikstunde. Zum dritten Teil begrüßt Sie Ines Pasz und es geht darin um seine zahlreichen Opern, jenseits der Verkauften Braut.

„Dalibor“ und „Der Kuss“ heißen sie zum Beispiel, „Libuse“ und „Zwei Witwen“. Sie kennen keine davon?

Kein Wunder, auf unseren Opernspielplänen tauchen sie so gut wie gar nicht auf. Und da ist schade und unbegründet.

#### **Musik 1**

##### **Bedřich Smetana:**

Ouvertüre und Chor aus Dalibor                      3'46

„Dalibor“ Supraphon 0358 SU 0077-2632

Die Ouvertüre und der 1. Chor aus der Oper „Dalibor“ von Bedřich Smetana mit dem Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters unter Zdenek Koschler.

„Dalibor, die Oper könnte auch außerhalb von Böhmen spielen“, meint Smetana. Und doch ist sie urtschechisch. Schon ihre Uraufführung wird zum Fanal.

60.000 Menschen sind anwesend, denn es ist ein feierlicher Moment in der tschechischen Geschichte. Der Grundstein zum tschechischen Nationaltheater wird gelegt. Smetana in Folklorekleidung. In Wams und Stiefeln, mit einem Hammer in der Hand ruft er seinen Landsleuten zu: „In der Musik das Leben der Tschechen“.

Aber die Uraufführung wird ein Misserfolg. Woran liegt es?

Vielleicht am neumodischen musikdramatischen Stil, mit Leitmotiven und einer düsteren Thematik, der ist ganz offensichtlich nichts für die Tschechen.

Aber der Reihe nach. Bedřich Smetana ist inzwischen 41 Jahre alt. Zwei Opern hat er geschrieben, „Die Brandenburger in Böhmen und seine Komödie „Die Verkaufte Braut“.

Als Kapellmeister arbeitet er im so genannten Interimstheater, der Vorstufe zum tschechischen Nationaltheater, schreibt Artikel für die patriotisch Zeitung „Narodny listy“, ist aktives Mitglied der ersten nationalen Künstlervereinigung „Umelecka beseda“ und verheiratet mit seiner heißgeliebten, aber etwas unterkühlten Bettina. Mit ihr hat er auch ein kleines Töchterchen, Bozena.

Und Bedřich Smetana komponiert. Wie im Rausch. Noch ehe er die „Verkaufte Braut“ fertig hat macht er sich an seine dritte Oper, „Dalibor“.

Es geht um einen tschechischen Ritter im 15. Jahrhundert. Der kämpft für Gerechtigkeit und Freiheit. Milada, eine ehemalige Widersacherin verliebt sich in ihn, will ihm zur Flucht verhelfen und wird zuletzt dabei getötet. Dalibor nimmt sich daraufhin das Leben.

Das Ganze geht zurück auf eine alte tschechische Sage, mit grausigen Details. Ritter Dalibor ist eingekerkert auf dem Hradschin. Angeblich spielt er so himmlisch Geige, dass die Leute draußen stehen bleiben und ihm dabei zuhören. In Wahrheit aber heißt die Folterbank, auf die man ihn spannt Geige, die Stricke darauf Saiten. Und es sind die Schreie von Dalibor, die durch die Gitterstäbe dringen. Das Motiv mit der Geige übernimmt Smetana, überträgt es aber auf den ermordeten Freund Dalibors, den Geiger Zdenko. Wenn Dalibors sich bei seinem ersten Auftritt an seinen Freund erinnert, hören wir ihn spielen.

## **Musik 2**

### **Bedřich Smetana:**

Arie des Dalibor:                    0'22-3'30                    3'00

„Dalibor“ Supraphon 0358 SU 0077-2632

Leo Marian Vodička als Titelheld in Bedřich Smetanas Oper Dalibor, begleitet vom Orchester des Prager Nationaltheaters unter Zdenek Koschler.

Es ist der erste Auftritt von Dalibor, seine berühmte Arie in As-Dur. Angeblich kannte früher jeder Tscheche sie auswendig, der sich irgendwie mit Oper beschäftigte. Dalibor ist zwar Nationalheld und tschechische Identifikationsgestalt, aber er ist auch eine ganz typische Opernfigur. Ein liebender Mann, der ausgerechnet das Herz der Frau erobert, die ihn am Anfang noch an den Galgen wünscht. Immerhin hat er ihren Bruder erschlagen, der wiederum Dalibors Freund gemeuchelt hatte. Man kann

sich also vorstellen, wie sehr die beiden sich winden und wehren, bis sie sich ihre Liebe gestehen. Als es dann aber endlich so weit ist, schreibt Smetana ihnen das zärtlichste und innigste Duett, das man sich in einer solchen Situation nur denken kann.

Smetanas Freund, der Schriftsteller Jan Neruda verliert fast die Besinnung als er es zum ersten Mal hört. „Jetzt, jetzt hat der Genius seine mächtigen Schwingen ganz entfaltet, es läutet und klingt wie mächtige Sphärenmusik“, schwärmt Neruda, „und als es verklungen war stand ich in der Loge, vorgebeugt, den Blick ins Ungewisse, jeder Nerv bebte in ungeahnter Wonne.“

### **Musik 3**

#### **Bedřich Smetana:**

Finale 2. Akt 5'30

„Dalibor“ Supraphon 0358 SU 0077-2632

Ein Liebesgeständnis zwischen zwei Menschen, die eben noch gehasst haben. Eva Urbanová als Milada und Leo Marian Vodička als Dalibor in Bedřich Smetanas Oper „Dalibor“, begleitet vom Orchester des Prager Nationaltheaters unter Zdenek Koschler.

Die Premiere der Oper ist in Prag noch ein großer Erfolg für Smetana, doch dann wendet sich das Blatt. Schon die 2. Aufführung ist schwach besucht und sehr schnell verschwindet das Werk vom Spielplan. Smetana wird angegriffen und diffamiert Was ist passiert? Warum hat Smetana plötzlich alle gegen sich?

Um das zu verstehen muss man einen Blick werfen auf die politischen und gesellschaftlichen Kämpfe zu dieser Zeit. Nicht jeder in Prag will politische Reformen. oder besser gesagt, alle stellen sie sich anders vor.

Es gibt zwei große Lager, die so genannten Alt- und die Jungtschechen.

Die einen stehen für nationale Abgrenzung und Ablehnung alles Nichttschechischen, die anderen für den Austausch mit der internationalen künstlerischen Entwicklung.

Smetana sympathisiert natürlich mit den Jungtschechen, ist offen für eine Erneuerung, für weitreichende Reformen, für eine Öffnung seiner Heimat in fast jeder Beziehung. An den entscheidenden Stellen im Prager Musikleben sitzen aber

Vertreter der konservativen Ecke, und mit denen gerät Smetana immer wieder aneinander. Sie gönnen ihm gar nichts, schon gar nicht den Erfolg. Smetanas Oper Dalibor sei wagnerianisch, zetert die Kritik, es gäbe zu wenig Chorszenen, weitschweifende Dialoge und eine lärmende Instrumentierung. Wagner ist zwar für lange Zeit ein musikalischer Leitstern für Smetana, aber gerade in seinem „Dalibor“ sucht er tatsächlich ganz neue Wege. Ein musikalisches Drama im nationaltschechischem Stil schwebt ihm vor und gelingt ihm auch. Leitmotivik ja, aber daneben auch eine typisch tschechische Melodik, eine Gesanglichkeit, die es so nur in diesem Kontext geben kann. Aber schon das ist Smetanas Widersachern zu neu, zu fremd zu ungewohnt. Das Absurde aber, gerade für uns heute: sie werfen Smetana vor, er sei anti-national, gefangen im Geiste Wagners, sei für das Deutsche, und damit gegen das tschechische Volk. Smetana ist fassungslos, antwortet aber auf die Vorwürfe: „Ich mache keine berühmten Komponisten nach, ich bewundere nur ihre Größe und übernehme für mich, was ich als gut und schön in der Kunst und als wahrhaftig anerkenne. Meine Kritiker glauben ich führe den Wagnerismus ein. Ich habe genug zu tun mit dem Smetanismus, wenn dieser Stil nur ehrlich ist.“

#### **Musik 4**

##### **Bedřich Smetana:**

Libuse Anfang 3. Akt 3'20

CD 2 Take 4 bis 3'20

SU 3982-2 LC 00358

Der Anfang des 3. Aktes der Oper „Libuse“ von Bedřich Smetana, mit Naděžda Kniplová, Zdeněk Kroupa, Karel Berman und dem Orchester des Prager Nationaltheaters unter Jaroslav Krombholc.

„Libuse“ wird Smetanas Bekenntnis zur tschechischen Musik, zu seinem eigenen Stil und zu Wagner. Und wie geht das alles gleichzeitig? Zum einen ist es eine patriotische Festoper, über Libuse, die Stammutter aller Tschechen.

Aber auch eine Reaktion auf Wagner. Smetana reist zu dieser Zeit ein paar Mal nach Deutschland und hört dort Wagner, die Walküre, das Rheingold und endlich den Tristan. Zurück in Prag versenkt er sich dann wieder mit großer Hingabe in seinen urtschechischen Stoff.

Drei Jahre, bis 1872 arbeitet er an der Oper, für kein anderes Bühnenwerk nimmt er sich so viel Zeit. Und es soll ja auch mehr sein, nämlich ein nationales Weihepiel. Die Fürstin Libuse lebt auf der Burg Vysehrad. Als sie den Streit zwischen zwei Brüdern schlichten soll, wird sie von einem der Beiden angegriffen. Sie sei nur eine Frau, schleudert er ihr entgegen, und von der ließe er sich schon gar nichts sagen. Libuse ist entsetzt und beleidigt. Aber sie geht drauf ein. Ein Gatte muss her, findet sie, und die Wahl fällt auf den Bauern Premysl (Pschemysl).

Der ist sowieso schon lange in Libuse verliebt, nimmt das Angebot gerne an und zieht zu ihr auf die Burg. Alle sind glücklich und Libuse weissagt dem tschechischen Volk eine große Zukunft „Mein teures Volk wird niemals untergehn, der Hölle Grauen siegreich überstehn.“

Uraufgeführt werden soll das Weihepiel eigentlich am der Tag der Krönung des Königs von Böhmen, was sich die Tschechen so sehr wünschen von Kaiser Franz Josef, entsprechend dem Vorbild in Ungarn. Aber es wird nichts draus, der Kaiser hat es sich anders überlegt. Und so verschließt Smetana seine Libuse in der Schublade und schwört sie erst wieder hervorzuholen, wenn endlich das tschechische Nationaltheater fertig ist.

Und tatsächlich, 1881 ist es soweit, zur feierlichen Eröffnung wird Libuse zum ersten Mal aufgeführt. Nur kann Smetana keinen Ton mehr von seiner Festoper hören, zu diesem Zeitpunkt ist er schon vollständig taub.

## **Musik 5**

### **Bedřich Smetana:**

Libuse, Szene 2. Akt                      3'50

CD 1 Take 7

SU 3982-2 LC 00358

Naděžda Kniplová, Zdeněk Kroupa, Karel Berman mit einer Szene aus dem 2. Akt der Oper Libuse von Bedřich Smetana, es spielte das Orchester des Prager Nationaltheaters unter Jaroslav Krombholc.

Smetana hat mit Libuse nun also seine vierte Oper geschrieben, daneben Lieder, Männerchöre, unzählige Klavierstücke. Wie sieht aber sein Leben aus, womit verdient er sein Geld, was sind seine Träume, was seine Probleme?

Er kämpft. Mit seinen Widersachern, und das sind alle konservativen Kräfte des Prager Musiklebens. Und er liebt seinen Beruf als Kapellmeister in der Oper des Interimtheaters. „Smetana behandelte alle Musiker im Orchester wie seinesgleichen und war zu jedem rücksichtsvoll“, erinnert sich einer seiner Schüler, „in den Proben lebte er völlig auf. Er verstand es sich in den Geist der Komposition einzuleben und suchte ihre Schönheit hervorzuheben. Kein Fehler, kein einziger falscher Ton entging seinem Ohr. Wenn es nötig war, erläuterte er uns kurz das Werk, um unser Interesse zu wecken, oder er riss uns mit seiner Dirigierkunst mit.“

Die ersten Jahre als Kapellmeister sind seine glücklichsten, die letzten Jahre gehören zu den bittersten. Immer wieder muss er sich rechtfertigen. Warum er diese oder jene Oper auf die Bühne bringe, wird er gefragt, warum er überhaupt seine eigenen Opern dirigiere, warum er die Konzertprogramme reformieren wolle. Man kann sich nur wundern, dass ein so besonnener und sanft-freundlicher Mensch wie Smetana, der so erfüllt ist von einer grenzenlosen Liebe zur Musik einen solchen Hass provoziert.

Ihn selbst scheint dieser miese Krieg oft aufzufressen. Er verändert sich. Wirkt oft verschlossen und wortkarg, vor allem dann, wenn er aus dem Theater kommt.

Doch im Gasthaus „Zum Jesulein“ warten schon seine Freunde.

„Noch während des Abendessens war Smetana sehr einsilbig“, erzählt der Dichter Jaroslav Goll, „aber dann taute er langsam auf. Wenn er sich dann seine Zigarette anzündete wichen allmählich die Schatten von seiner Stirn.“

Dann endlich fühlte er sich in Gesellschaft guter Freunde, und verstand es, sich ein, zwei Stunden lang der Unterhaltung hinzugeben. Er hatte ein reiches Wissen, hatte viel gesehen, viel erlitten und wusste spannend zu erzählen. Er sprach meist sehr ruhig und langsam, seine Witze hatten oft einen Anflug von Ironie oder Satire.

Er verstand jeden Spaß und wusste dennoch, jeden auf respektvolle Distanz zu halten. Nicht durch kühles Gehabe. Sondern im Gegenteil durch den sympathischen

Eindruck, den sein großer imponierender Geist und seine Offenheit auf jeden machen mussten.

## **Musik 6**

### **Bedřich Smetana:**

Ouvertüre zu „Zwei Witwen“ 6'17

„The two widows“ Supraphon 112122-2 612 LC 00358

Zwei historische Dramen, eine volkstümlich inspirierte Komödie, ein mythische Weihespiel, Bedřich Smetana hat schon einige Operngenres abgearbeitet, aber was da jetzt vorlegt ist noch mal was ganz anderes, eine Konversationsoper, im „edlem Salonstil“, wie ein Kritiker meint, „Zwei Witwen“, nach einem französischen Einakter von Jean Pierre Mallefille.

Die Ouvertüre daraus war das mit dem Orchester des Prager Nationaltheaters unter František Jílek.

Die zwei Witwen sind die melancholisch-zurückhaltende Aneschka und die heitere Karolina.

In der Handlung geht es munter hin und her. Dann schafft es Karolina ihre Cousine Aneschka zu verkuppeln und zaubert mit der neuen Liebe wieder Glück und Humor in ihr jugendliches Herz.

Wichtig ist es Smetana die Handlung aus Frankreich in seine tschechische Heimat zu verlagern. Sonst kämen ihm da keine Ideen, meint er. Aber nachdem sein Librettist das erledigt hat, sprudelt es nur so.

Eine Oper, die in den besseren Kreisen spielt, in der Gegenwart, das hat es bei Smetana bis dahin noch nicht gegeben. Aber was fällt ihm alles ein, zu dieser sommerhellen Situationskomödie.

Hauptakteur ist dabei die Polka. Sie durchzieht beide Akte wie ein Leitmotiv, das sich ständig verändert. Von der edlen Salonpolka bis zur volkstümlichen Tanzpolka ist alles dabei.

Und er zeigt den gebildeten Tschechen, die alle nach wie vor allem Deutsch sprechen, dass die tschechische Sprache auch für ein Libretto taugt, ja, mehr noch, dass sie die Musik inspirieren kann und gleichzeitig aus ihr ihre Kraft bezieht.



## **Musik 7**

### **Bedřich Smetana:**

Zwei Witwen, Arie der Aneschka 3'50

CD 2 Take 11

„The two widows“ Supraphon 112122-2 612 LC 00358

Die Arie der nachdenklichen Aneschka aus der Oper „Zwei Witwen“ von Bedřich Smetana, es sang Marcela Machotková, begleitet vom Orchester des Prager Nationaltheaters unter František Jílek.

Gerade mit dieser Oper „Zwei Witwen“ kommt Bedřich Smetana seinem Plan wieder ein gutes Stück näher: nämlich für seine Heimat die unterschiedlichen Operntypen zu erschaffen, für jedes Genre etwas.

Gedankt wird es ihm in Prag nur mäßig. Wieder muss er sich wehren gegen Angriffe, auch „Zwei Witwen“ wird diffamiert als unpatriotisch und vor allem als wagnerianisch, was absurd ist. Mit keiner seiner Opern ist Smetana näher an Mozart und weiter entfernt vom neudeutschen Musikdrama.

Smetana ist unendlich erschöpft von diesen Kämpfen. Auf dem Lande, bei seiner Tochter Sofie findet er etwas Ruhe. „Obwohl ich nur wenige Tage bei Euch war, haben sie sehr wohltuend gewirkt“, schreibt er ihr und ihrem Mann hinterher, „wie bin ich doch über meine heutige Stellung gekränkt und würde mich am liebsten in irgendeinen Winkel verkriechen, wo mich keiner dieser Künstler fände. Ich sehne mich nach Ruhe und Frieden, vorläufig heißt es aber kämpfen!“

Irgendwann aber ist Smetana so entnervt, dass er sogar daran denkt seine Stelle am Interimstheater zu kündigen. Er könnte ja wieder Pianist werden. Also übt er täglich acht bis neun Stunden Klavier, plant sogar schon eine Tournee durch Russland. Und er schreibt seit langer Zeit wieder Werke für Klavier. Und die zeigen uns, was für ein fantastischer Pianist er da noch ist.

## **Musik 8**

### **Bedřich Smetana:**

Sousedska 3'15

Smetana vol.1 MDG 3120483-2 LC 06768

„Sousedska“ aus den Tschechischen Tänzen, ein spätes Klavierwerk von Bedřich Smetana mit Claudius Tanski.

Alle Probleme, die Smetana bis dahin hat mit dem Prager Kulturschaffenden, sind allerdings nichts gegen das, was ihm jetzt noch bevorsteht: zuerst merkt er es nur sporadisch, dann immer häufiger, irgendwann ist klar. Smetana ist zuerst auf einem Ohr, dann vollständig taub.

Schrecklich, tragisch, ein fürchterliches Unglück. Nun muss er alle seine Tätigkeiten am Prager Theater kündigen, kann auch nicht mehr unterrichten und zieht sich zurück, aufs Land, ins Haus seiner Tochter Sofie.

Da komponiert er weiter, seinen epochalen Orchesterzyklus „Ma Vlast“, „Mein Vaterland“, um ihn geht es morgen in der SWR2 Musikstunde und noch drei weitere Opern, „Der Kuss“, „Das Geheimnis“ und „Die Teufelswand“.

Bei allen Opern arbeitet er mit derselben Librettistin zusammen, mit der Schriftstellerin Elischka Krasnohorská und das bedeutet für Smetana in all seinem Elend eine Quelle wahren Glücks. Endlich Texte, die seinen Vorstellungen entsprechen, die mit ihrer eigenen Sprach-Poesie seine musikalische mittragen, sie auffangen, weiterführen. „Ich bin mit ihren Versen eins“, schreibt er voller Bewunderung, „mit jener Musik, die ich in ihnen fühle und die mir in keinen anderen Versen entgegen klingt.“

## **Musik 9**

### **Bedřich Smetana:**

Der Kuss 2'47

1963830 108

CD 1 Take 8

Die Romanze der Vendulka aus Bedřich Smetanas komischer Oper „Der Kuss“ mit Eva Děpoltová und Leo Marian Vodička, zusammen mit dem Orchester der Janáček Oper in Brünn unter František Vajnar.

Die Oper spielt auf dem Lande, im Bauermilieu, mit einer extrem harmlosen Handlung. Ein Witwer ist wieder auf Freiersfüßen, ihm wird aber von der Ausgespätten ein Kuss verweigert, aus Pietät gegenüber seiner verstorbenen

Gattin, dann gibt es Verwicklungen und Missverständnisse, und zuletzt werden die Beiden ein glückliches Paar.

Interessant ist, was Smetana daraus macht, nämlich schon wieder einen neuen Operntyp, den es bis dahin in dieser Form auf der tschechischen Bühne noch nicht gibt. Das ländliche Singspiel, ein rührendes, melodisches Kammerstück.

Unendlich liebevoll gestaltet Smetana hier mit ein paar musikalischen Pinselstrichen wunderbare Typen.

„Der Kuss“ ist ein heiterer, versöhnter Blick auf die Welt, die es ihm in den noch verbleibenden Jahren wahrlich nicht danken wird.

## **Musik 10**

### **Bedřich Smetana:**

Der Kuss Finale	2'00
1963830 214	

Das Finale der Oper „Der Kuss“ von Bedřich Smetana mit Chor und Orchester der Janáček Oper in Brünn unter František Vajnar.

Das war die SWR2 Musikstunde mit Ines Pasz, um den Komponisten Bedřich Smetana geht es in dieser Woche, morgen um seinen berühmten Zyklus Ma Vlast, Mein Vaterland. Ich sage danke fürs Zuhören und wünsche noch einen schönen Tag mit dem Programm von SWR2.